

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abonnementspreis halbjährlich durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

In Calw abonniert man bei der Redaktion anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 72.

Donnerstag, den 30. Juni.

1864.

Einladung zum Abonnement.

Für das mit dem 1. Juli beginnende neue Semester werden noch Bestellungen auf das wöchentlich dreimal erscheinende „Calwer Wochenblatt“ angenommen. Halbjährlicher Abonnementspreis in der Stadt, ohne Trägerlohn, 1 fl., im Bezirk sammt Lieferungsgebühr 1 fl. 15 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

Zu zahlreichem Abonnement freundlichst einladend, bitte ich, die Bestellungen alsbald machen zu wollen, damit die Lieferung rechtzeitig und vollständig geschehen kann.

Inserate sind bei dem großen Leserkreis in der Regel vom besten Erfolg, und werden mit 2 kr. die Zeile oder deren Raum berechnet; bei mehrmaligem Einrücken wird entsprechender Rabatt gewährt. Um sicher auf Aufnahme in die nächst erscheinende Nummer zählen zu können, muß die Aufgabe der Inserate am Tag vor dem Erscheinen des Blattes vor 10 Uhr geschehen; nach 11 Uhr einlaufende Inserate müssen unbedingt für das folgende Blatt zurückgelegt werden.

A. Delschläger.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Amtsversammlung.

Am Freitag, den 8. Juli d. J.,

Morgens 8 Uhr,

ist Sitzung der Amtsversammlung, wobei folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen werden:

- 1) Publikation des Ergebnisses der Abhör der Amtspfleg-Rechnung von 1862/63.
- 2) Amtskörperschafts-Stat von 1864/65
- 3) Amtsvergleichung pro 1863/64 und Regulirung der Amtsvergleichungstagen pro 1864/65.
- 4) Wahlen des Amtsversammlungsausschusses, der Commission zur Begutachtung der Berechtigungstreitigkeiten, eines Gebäude-Eigentümers für die Commission zu Berathung der allgemeinen Angelegenheiten der Gebäude-Brandversicherungsanstalt.
- 5) Antrag des landwirthschaftlichen Bezirksvereins auf Aufstellung eines Oberamtsbaumwärters.
- 6) Bestellung des Oberfeuersehauers für die Oberamtsstadt.
- 7) Kleemeistereiwesen.
- 8) Bitte der Gemeinde Neuhengstett um einen Beitrag zur Beförderung eines Auswanderers nach Nordamerika.

Stimmberechtigt sind nach dem genehmigten Turnus die Gemeinden: Calw, Aigenbach, Alshalden, Althengstett, Bergorte, Breitenberg, Dedensfronn, Emberg, Gehingen, Hirschau, Holzbronn, Hornberg, Liebelsberg, Liebenzell, Möttingen, Neuhulach, Neuhengstett, Neuweiler, Oberhangstett, Simmozheim, Stammheim, Würzhach, und zwar Calw mit 6 Stimmen, Dedensfronn, Hirschau und Stammheim

mit je 2 Stimmen, die übrigen Gemeinden mit je 1 Stimme.

Den 28. Juni 1864.

Kön. Oberamt.
Schippert.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirschau.

Holzverkauf

am Montag, den 4. Juli,

aus dem Staatswald Bruderberg und Ebene:

2450 Nadelholzstangen bis 4" stark, bis 15' lang,

3191 Nadelholzstangen, bis 4" stark, bis 36' lang,

130 Nadelholzstangen, 4-7" stark, 31-50' lang,

7 $\frac{1}{2}$ aspene, 13 $\frac{1}{2}$ buchene, 1 birchene, 27 Klasten Nadelholzscheiter und Prügel,

2450 buchene, 325 tannene, 301 aspene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim trummen Staigle.

Wildberg, 26. Juni 1864.

K. Forstamt.

Riethammer.

2)2. Dedensfronn.

Jagd-Verpachtung

am Freitag, den 1. Juli,

Mittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus.

Den 25. Juni 1864.

Schultheiß Luß.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag, den 4. Juli,

Nachmittags 1 Uhr,

wird auf dem Rathhaus die Ausübung der

Jagd auf hiesiger Markung auf 3 Jahre verpachtet.

Liebelsberg, den 28. Juni 1864.

2)1. Schultheiß Kau.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Dankfagung.

Für die unserm l. Vater und Großvater, Christoph Kausser, während seines langen Krankenzustandes in so reichem Maße erwiesene Liebe und Freundschaft, sowie für die zahlreiche Beileidung zu seiner Ruhestätte, sagen ihren innigsten Dank die Hinterbliebenen.

Schwarz Siegellack,
schwarze Oblaten, Trauer-
Papier und Converte
empfiehlt Ferd. Georgii.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über backt frische Laugenbretzeln
Bäcker Pfrommer in der Vorstadt.

Da ich beabsichtige,
meine Felder zu verkaufen,
so lade ich alle Kaufslustige zu mir ein und kann jederzeit ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. Auch habe ich

Wein

zu verkaufen von den Jahrgängen 1859, 1862 und 1863; letzterer, das Fom zu 2 fl. 30 kr., würde sich besonders zu Entwein eignen. Ferner verkaufe ich einige Eimer Most. Köbm, früherer Schiffsweih.

Reine Milchschweine

hat zu verkaufen Carl, Kleemeister.

Steuerabrechnungsbücher und Steuerzettel,

sowie
Rechnungsstell-Tabellen
empfiehlt zu gefälliger Abnahme die
A. Deiszlager'sche Buchdruckerei.

Ca l w.
**Sechs bis acht Mann können
Grabarbeit finden** auf längere Zeit:
wo? sagt die Redaktion.

Reine Milchschweine
hat zu verkaufen
Gottlob Haydt in der Ledergasse.

50 fl. Pfleggeld
hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Jakob Kober in Stammheim.

Das obere Logis
im vormals Carl Dreiß'schen Hause auf
dem Markt ist bis Jacobi zu vermieten.

Ca l w. Frucht-Preise am 25. Juni 1864.

Getreide- Gattungen.	Vor- rigger Reit.	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt- Betrag.	Hen- tiger Ber- kauf.	Im Reit- gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niedrigster Preis.		Verkaufs- Summe.		Eigene Durch- schnittspreis	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	14	331	345	323	22	6	24	6	11	6	6	2000	36	6	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dunkel	20	122	142	127	15	4	33	4	31	4	30	573	3	6	—
Haber	2	40	42	42	—	4	30	4	16	4	6	179	12	20	—
Summe	36	493	529	492	37	—	—	—	—	—	—	2753	21	—	—

Brottage nach dem bisherigen Tarif: 4 Pfd. Kernenbrot 16 fr., das schwarzes 14 fr.
1 Kreuzerweck soll wägen 5/8 Loth. Stadtschultheissenamt

Frucht-Mittelpreise auf auswärtigen Schranen.

Nagold, 25. Juni. Weizen 5 fl. 48 fr.
Kernen — fl. — fr. Dunkel 4 fl. 16 fr.
Roggen — fl. — fr. Gerste 4 fl. 15 fr.
Haber 4 fl. 4 fr.
Freudenstadt, 18. Juni. Weizen
5 fl. 50 fr. Kernen 5 fl. 57 fr. Dunkel
— fl. — fr. Roggen — fl. — fr. Gerste
4 fl. 24 fr. Haber 4 fl. 14 fr.
Heilbronn, 25. Juni. Weizen — fl.
fr. Kernen 6 fl. — fr. Dunkel 4 fl.
36 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste 3 fl.
45 fr. Haber 4 fl. 16 fr.
Vibera, 15. Juni. Kernen 6 fl.
25 fr. Roggen 3 fl. 54 fr. Gerste 4 fl.
24 fr. Haber 4 fl. 4 fr.

Die Anordnungen zu Beisetzung der irdischen Ueberreste Sr. Majestät des Königs Wilhelms werden, in Beobachtung der von dem hohen Berewigten befohlenen Einfachheit folgendermaßen getroffen: 1) Die hohe Leiche wird von dem Landhause Rosenstein in der Stille der Nacht vom 27. auf den 28. Juni 1864 ohne alles Gepränge in das K. Residenzschloß zu Stuttgart gebracht. 2) In dem alten Marmorjaale, über dem Hauptportal des K. Residenzschlosses, wird ein Katafalk mit einem Baldachin aus schwarzem Sammt und Silberstoff errichtet, unter welchen der offene Sarg, mit rothem Sammt bezogen und mit goldenen Worten besetzt, zu ruhen kommt. Ueber dem Haupte auf einer Konsole liegen die Kön. Krone, Scepter und Schwert, auf Kissen von Goldstoff; zu den Füßen und zu beiden Seiten auf schwarzen Laboreten die Ordensinsignien des hohen Berewigten. 3) In dem Sarge wird der K. Leichnam ruhen, in Generaluniform gekleidet, und von der Brust abwärts von dem königlichen Mantel aus rothem Sammt und Hermelin bedeckt. 4) Zu beiden Seiten des Katafalks werden sich zwei Oberste- und Oberhofbeamte, zwei Kammerherren und zwei königl. Adjutanten aufstellen, und während der öffentlichen Ausstellung von Stunde zu Stunde mit Andern ihres Ranges wechseln. In den anstoßenden Gemächern werden sich die zum Dienste sonst befohlenen Hofbeamten, Diener und Feldjäger befinden. 5) Zur Bewachung außer der Zeit der öffentlichen Ausstellung sind unter angemessener Abwechslung bestimmt: je 2 Kammerherren, 2 königliche Adjutanten, 1 Hofarzt, nebst dem Hofchirurgen, 2 Kammerdienern, 2 Hofkavalieren, 2 Feldjägern. 6) Im obern Vestibule vor dem Marmorjaal wird ein Kommando der königlichen Leibgarde die Ehrenwache geben. 7) Am Dienstag, den 28. Juni, von 2—6 Uhr Nachmittags ist Jedermann in sonntäglicher Kleidung der Zutritt in den Saal gestattet. Der Eintritt in das Schloß geschieht durch das mittlere Hauptportal und der Austritt — ohne daß irgendwo stille gestanden werden darf — durch das Portal unter dem weißen Saale. 8) Am Mittwoch, den 29. Juni, Abends 7 Uhr, wird vor dem Katafalk, in Anwesenheit der königlichen Familie, des Hofstaats und der bei Hof vorgestellten, auf besondere Einladung erschienenen Personen, sowie des ständischen Ausschusses, des Stadtschultheissen und einer Deputation der bürgerlichen Kollegien von Stuttgart, sowie der hiesigen Geistlichkeit aller Konfessionen, ein Trauergottesdienst durch den Oberhofprediger abgehalten, 9) Am Donnerstag, den 30.

Juni, Morgens 2 Uhr, wird die Leiche des verewigten Königs, dessen Verfügung gemäß, auf den Rothenberg in die dortige Grabkapelle gebracht. Es wird die Leibgarde zu Pferd den mit sechs Pferden bespannten, in einfach würdiger Weise verzierten Leichenwagen geleiten; und es werden demselben in zwei vierspännigen Wagen der Oberstallmeister, der Oberstschloßmeister und der Erste Adjutant des hohen Berewigten, sowie der Oberhofprediger und der Hofrichter folgen. Der Zug wird den Weg über Cannstatt und Untertürkheim nehmen. 10) In Untertürkheim und Rothenberg werden, während der Zug diese Orte berührt, die Glocken geläutet. In Rothenberg werden sich der dortige Pfarrer und Schultheiß dem Zuge anschließen, der „mit dem ersten Sonnenstrahl“ die Kapelle betreten wird. 11) Seine Majestät der König werden sich in der Kapelle einfinden; worauf 12) nach einer Rede des Oberhofpredigers der Sarg in die Gruft versenkt und der kirchliche Beisetzungssatz von dem Oberhofprediger vollzogen werden wird. Sofort wird die Gruft durch den Hofrichter verschlossen werden und es wird der Oberhofprediger mit einem kurzen Gebete die Handlung beschließen. 13) Dem letzten Willen des hohen Berewigten gemäß wird ein einziger Kanonenschuß das Ende des Begräbnisses anzeigen.

Stuttgart, den 27. Juni 1864. K. Oberhofrath.

[Königliche Verordnung, betreffend den Wiederzusammentritt der vertagten Ständeversammlung.] Karl, von Gottes Gnaden, König von Württemberg. Da Wir nach Anhörung Unseres Geheimen Raths im Hinblick auf den §. 127 der Verfassungsurkunde den Wiederzusammentritt der vertagten Stände auf Dienstag den 12. Juli d. J. festzusetzen geruht haben, so befehlen Wir, daß sich die Mitglieder beider Kammern an diesem Tage zu Eröffnung ihrer Sitzungen dahier versammeln. Gegeben Stuttgart, den 27. Juni 1864. Karl. Der Minister des Innern: Linden. Auf Befehl des Königs: Der Chef des Geheimen Cabinets Maucler.

Stuttgart, 27. Juni. Seine königliche Majestät haben folgende durch das Verordnungsblatt des Kriegsministeriums bekannt gemachte Ansprache an die K. Truppen erlassen:
Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten!
Nachdem Ihr den Eid der Treue geleistet, ist es Mir Bedürfnis, Meine Gesinnungen gegen Euch auszusprechen. Mein ver-

Härter Vater war Euch ein erprobter Führer und Feldherr und Ihr seid zu allen Zeiten treu bei Ihm gestanden. Mir war es noch nicht vergönnt, an Eurer Seite als Soldat Mich zu bewähren; gleichwohl weiß Ich, daß Ich Eures Vertrauens und Eurer vollen Hingebung Mich versichert halten darf. Ich erachte es als eine ernste Regentspflicht, Euer Wohl zu fördern und Ich werde, was an Mir ist, dazu beitragen, daß die kriegerische Tüchtigkeit, durch welche sich die württembergischen Truppen, wo es galt, ausgezeichnet haben und welche jederzeit Euer Stolz sein wird, Mir und dem geliebten Vaterland erhalten bleibe.

Lifzriere, Unteroffiziere und Soldaten!

Halte fest am ächten Kriegergeiste und vergesse nie, daß Ihr den wohlverdienten Ruhm der württembergischen Waffen mit Mir zu schützen und zu bewahren habt.

Stuttgart, den 26. Juni 1864.

Karl.

— Stuttgart, 28. Juni. Seine Königliche Majestät haben HöchstSich bewogen gefunden zu verfügen, daß HöchstIhrer vielgeliebten Frau Mutter, der verwitweten Königin Majestät und Liebden, der Titel Königin Mutter beigelegt werde.

Einer Bekanntmachung sämtlicher Ministerien, betreffend die Landestrauer um des Höchstseligen Königs Wilhelm Majestät, entnehmen wir nachstehend die Punkte, welche von allgemeinerem Interesse sind: Die Landestrauer dauert vom Samstag den 25. Juni an drei Monate lang. Das tägliche Trauerläuten im Lande dauert 10 Tage lang nach dem Begräbniß fort Eben so lange haben Musik und öffentliche Lustbarkeiten zu unterbleiben. Die Wiedereröffnung von Schauspielen kann nach dem Tage des Begräbnißes von dem Ministerium des Innern gestattet werden.

Tagesereignisse.

— Stuttgart, 27. Juni. In Gegenwart der Minister, der übrigen Mitglieder des Geheimenraths und der sechs Mitglieder des engern ständischen Ausschusses hat gestern Vormittags 11 Uhr im Kronprinzlichen Palais Seine Majestät der König Karl die feierliche Urkunde unterzeichnet, in welcher er bei Seinem Königlichen Worte die unverbrüchliche Festhaltung der Landesverfassung zusichert. Die Urkunde wurde dem ständischen Ausschuss behufs der Uebergabe an die Stände ausgefolgt. Nach Unterzeichnung der Urkunde legten die Minister und Geheimenrathsmitglieder den Eid ab, während die Mitglieder des engeren ständischen Ausschusses von Ihrer Majestät der Königin Olga empfangen wurden. (Schw. M.)

— Stuttgart, 28. Juni. Heute Nacht mit dem Glockenschlag 11 Uhr wurde die Leiche des Höchstseligen Königs unter Begleitung einer Abtheilung der königlichen Leibgarde von dem Landhaute Rosenlein in das K. Residenzschloß übergeführt. Der Sarg ruhte auf einem mit 6 Pferden bespannten Leichenwagen. Die finstere, nur durch wenige von Dienern getragene Fackeln erleuchtete Nacht und die lautlose Stille machten einen dem Orte angemessenen feierlichen Eindruck. (St. A.)

— Stuttgart, 27. Juni. Gestern Vormittag 11 Uhr wurde die Huldigung des K. Militärs auf dem Exercierplatze vorgenommen. Die feierliche Handlung wurde durch eine Ansprache des Garnisonspredigers Oberkonsistorialrath Müller eröffnet. Der heilige, der allwissende, der allmächtige Gott, sprach er, steht hernieder auf uns in diesem feierlichen Augenblicke. Ihr werdet jetzt dem neuen Kriegsherrn schwören mit den Worten: So wahr Gott lebt! Gedenet, daß Gott seiner nicht spotten läßt, daß er spricht: Ich will ein schneller Zeuge sein gegen die Meineidigen. Deshalb haltet euren Eid gegen innere und äußere Anreizungen. Gott stärke Euch hierin und sei gnädig unserm König Karl! Hierauf wurde die Eidesformel selbst durch Auditor Habermaas verlesen, und schwuren die aufgestellten Truppen entblößten Hauptes und mit erhobener Rechten, worauf sie sofort wieder nach ihren betreffenden Kasernen marschirten. (St. A.)

— Auch in den übrigen Garnisonsorten des Landes fand am 26. Vormittags 11 Uhr die Huldigung des K. Militärs statt.

— Tagesordnung für die Sitzungen des Schwurgerichtshofs

Ludwigsburg im zweiten Quartal 1864. Den 27. Juni Anklagesache gegen den Dienstknecht Friedrich Feil von Neusfürstenthatte, DA. Backnang, wegen versuchter Nothzucht; den 28. Juni gegen den Schneider Robert Bosh von Schwieberdingen, DA. Ludwigsburg, wegen versuchter Verführung zur Unzucht und nach dieser Verhandlung noch gegen den flüchtigen vormaligen Oberamtsparaffier Friedrich Koch von Heilbronn, wegen Restfälschung und Rechnungsälchung; den 30. Juni und den folgenden Tag gegen Christiane Waier von Steinsfeld, DA. Weinsberg, wegen Kindsmords. (St. A.)

— Pforzheim, 25. Juni. Nach eben ergangenen Einladungen ist auf den 7., 8., 9. und 10. August in hiesiger Stadt das Preischießen des niederbadißchen Schützenvereins anberaumt. Die festgesetzten Gaben werden in Bechern und anderen Ehrengaben, sowie auch in Geld bestehen. Man steht einer zahlreichen Betheiligung auswärtiger Schützen entgegen. (Schw. M.)

— Frankfurt a. M., 27. Juni. So leben erfahre ich aus guter Quelle, daß die Nachricht der Spener'schen Btg. aus Wien von einem bevorstehenden Antrage Preußens und Oesterreichs auf Kriegserklärung des Bundes gegen Dänemark unbegründet ist.

— Am Sonntag den 26. Juni hat der Krieg Deutschlands mit Dänemark wieder begonnen. Glück den deutschen Waffen! — Prinz Albrecht von Preußen überbrachte an diesem Tage dem Prinzen Friedrich Karl den Befehl des Königs, daß die Feindseligkeiten sofort wieder eröffnet werden sollen. Ein Kopenhagener Telegramm vom 26. meldet: Das Kriegsministerium zeigt an, daß heute früh 6 Uhr die Feindseligkeiten gegen die Insel Alsen wieder angefangen haben; der Feind eröffnete das Feuer aus den Batterien von Ravensstoppel, Segebockshage und Sandberger Mühle. — Generallieutenant v. Plonsti ist von Berlin nach dem Norden abgereist, um an Stelle des auf längere Zeit wegen Krankheit beurlaubten Generals v. d. Mülbe das Kommando der mobilen Gardedivision zu übernehmen. — Die Hamburger Transportdampfschiffe Hercules und Goliath, welche von der preussischen Regierung zum Kriegsdienst gechartert sind, passirten am 23. den schleswig-holstein'schen Kanal. Die Eigenthümer erhalten für jedes derselben täglich 100 Thlr. und müssen dafür den Kohlenbedarf, den Sold und Proviant für die Schiffsmannschaft, sowie die Versicherung gegen Kriegsgefahr selbst bestreiten. — Der Bresl. Zeitg. wird die Stimmung des Königs von Preußen als sehr kriegerisch geschildert. Er soll nach dem Vorfall auf der Insel Sylt an den Abbruch der Konferenz gedacht haben. Zudem seien Privatberichte über die Behandlung der Truppen in Jütland hieher gelangt, welche geradezu empörende und aller Civilisation Hohn sprechende Angaben enthalten. (Schw. M.)

— Dresden, 27. Juni. In der ersten Kammer beantragte heute der Kammerherr v. Lehmen, die Staatsregierung aufzufordern, beim Bundestage dahin zu wirken, daß der gesammte Deutsche Bund an der Kriegführung gegen Dänemark sich betheilige und der Krieg als Bundesache erklärt werde. Die Kammer beschloß die Verweisung des Antrages an einen Ausschuss.

— Wien, 26. Juni. Die österreichischen Blätter widmen dem Andenken König Wilhelms von Württemberg ehrende Worte. Beispielsweise sagt die Presse am Schlusse ausführlicher biographischer Erinnerungen: „In dem verstorbenen König von Württemberg waren recht eigentlich die schönsten Eigenschaften des wackern schwäbischen Volkstammes personifizirt. Ein schöner, imposanter Mann bis in sein Alter, war er einfach in seinem Wesen, wohlwollend und freundlich gegen Jedermann, dennoch niemals seiner Würde das Geringste vergebend. Er genoss das Glück, ebenso geliebt von seinem Volke, wie hochverehrt von den übrigen Souveränen Europa's zu sein. Durchdrungen von ächt deutscher Gesinnung, ein Patriot in des Wortes vollster Bedeutung, war er vom Herzen Oesterreich zugeneigt. Wie sein Ahnherr Eberhard, konnte König Wilhelm ruhig im Schooße jedes seiner Unterthanen schlafen. Wenn die Geschichte nicht nur die blutigen Thaten der Eroberer, die Geschichte großer Reiche, wenn sie auch die menschlichenwürdigen, segensreichen Thätigkeit edler Fürsten kleinerer Länder als Musterbilder ihrer Zeit in ihre Täfeln einschreibt, so wird König Wilhelm von Württemberg einen Ehrenplatz einnehmen für alle Zeiten in Deutschlands Annalen.“

ausgleichen
Stammheim.

Hause auf
ermiethen.

reise
nneu.

5 fl. 48 fr.
4 fl. 16 fr.
4 fl. 15 fr.

Weinen
fr. Dunkel
fr. Gerste
fr.

Weizen — fl.
Dunkel 4 fl.
Gerste 3 fl.

Kernen 6 fl.
Gerste 4 fl.

ten Königs,
die dortige
erd den mit
se verzierten
wei vierspan-
nister und der
erschöpfprediger
über Cann-
stheim und
berührt, die
rtige Pfarrer
ersten Son-
Majestät der
uf 12) nach
ruft versenkt
rediger voll-
en Hofrichter
er mit einem
lehnten Willen
menschuß das
hofrath.

usammentritt
ttes Gnaden,
Unseres Ge-
fassungsur-
e auf Dien-
befehlen Wir,
Tage zu Er-
n Stuttgart,
nnern: Li-
heimen Ka-

ajestät haben
isteriums be-
n:

Mir Bedürf-
Mein ver-



— Wien, 26. Juni. In den höchsten Kreisen Wiens ist die Nachricht verbreitet, daß man am russischen Hofe mit dem Plane umgehe, die Hand der Erzherzogin Maria Theresia, Tochter des Erzherzogs Albrecht, für den russischen Thronfolger zu fordern.

— Nach der Wiener Presse soll in Kissingen von den Oldenburgischen Ansprüchen die Rede gewesen sein, aber nur in dem Sinne, daß dem Großherzog von Oldenburg die Geltendmachung von Ansprüchen auf die Erbfolge in einem deutschen Bundesland vor dem kompetenten Forum des Bundes selbstverständlich freistünde, daß aber in den betreffenden Abstimmungen die österreichische Stimme zu Gunsten der Rechte des Hauses Sonderburg-Augustenburg abgegeben werden würde.

— Berlin, 24. Juni. Oldenburg hat denselben Schritt, den es in Betreff seiner angeblichen Ansprüche auf die Erbherzogthümer in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung gethan hat, gleichzeitig auch hier und in Wien thun lassen, und ist seiner Verwahrung gegen die Ansprüche des Erbprinzen von Augustenburg noch eine besondere Denkschrift beigefügt, in welcher der Nachweis zu führen versucht wird, daß nunmehr, d. h. nachdem der Kaiser von Rußland seine Ansprüche an den Großherzog von Oldenburg cedirt, gar kein Zweifel mehr existiren könne, daß die Ansprüche des letztern allen anderen Ansprüchen gegenüber die erste Stelle einnehmen. Es wäre für Oldenburg indessen wohl besser, wenn es seine angeblichen Ansprüche mit weniger Suffisance und mit mehr Gründen geltend machte. (Schw. M.)

— Berlin. Nach Berichten aus Karlsbad werden der König von Preußen und der Kaiser von Oesterreich, sowie die beiden Premierminister schon in einiger Zeit eine zweite Zusammenkunft haben. (Fr. A.)

— Danzig, 27. Juni. Heute Abend machten drei dänische Schiffe unter Parlamentärsflagge die Anzeige von der Blokade. Schiffe neutraler Staaten haben eine 20tägige Auslauffrist.

— Cuxhaven, 25. Juni. Die deutschen Kriegsschiffe *Radeky*, *Blitz* und *Basilius* sind wieder auf hier zurückgekehrt.

Dänemark. Kopenhagen, 26. Juni. Gestern Mittag wurde der Reichsrath vom Conseilpräsidenten Monrad eröffnet. Der Schluß der Eröffnungsrede lautete: „Al! England und die übrigen neutralen Mächte auf der Conferenz vorschlugen, daß wir das Land südlich von der Schlei und dem Dannewerke abtreten sollten, beschloßen wir, dieses schmerzliche Opfer zu bringen, aber die deutschen Mächte haben es nicht angenommen. Wir können mehr nicht opfern und haben die Aufforderung dazu mit Nein beantwortet in der Ueberzeugung, daß unser Nein das Nein des dänischen Volkes ist. Gott wende die Herzen derer, welche Europas Geschicke leiten, daß mindestens an einer Stelle Mitgefühl zu kräftiger Mitwirkung erwache.“ (Es scheint, daß der liebe Gott die Herzen schon gewendet hat, denn die Sprache Englands lautet friedlich. Dieß wird aber Monrad nicht gemeint haben?)

— Nach einer Bekanntmachung des Marineministeriums wird die Mittheilung der veranstalteten Blokade der preussischen Eßseehäfen und der Mündungen der Herzogthümer mit Ausnahme Allen's und Arcoe's durch Lootsen an alle den Sund und Belt passirende Schiffe erfolgen.

Schweden. Stockholm, 24. Juni. Die Zeitungsberichte über einen Brief des Königs Karl von Schweden an König Christian von Dänemark, der ein scandinavisches Unionsparlament und eventuell eine Verschmelzung der Dynastien vorschlägt, hat hier eine Ministerkrise hervorgerufen. Der König erlaubte zuletzt eine Art von Desavouirung durch Kabinettsnoten, in denen versichert wird, Schweden habe fortwährend uneigennütige Motive im dänisch-deutschen Konflikte.

England. London, 27. Juni. Lord Palmerston erhielt von der Königin die Ermächtigung, das Parlament aufzulösen, falls die Opposition ein Tadelvotum gegen die Friedenspolitik des Kabinetts durchsetzen sollte. Dieser Fall ist jedoch unwahrscheinlich. — 28. Juni. In den Parlamentsitzungen wurden gestern die Protokolle der Conferenz und eine Gesamtübersicht über ihre Verhandlungen vorgelegt. Im Oberhause sagte Russell nach einer historischen Einleitung, Oesterreich habe in der letzten Sitzung erklärt, die deutschen Mächte beabsichtigen nicht die Feind-

seligkeiten außerhalb der Grenze der Herzogthümer auszudehnen; dieß verdiene freilich nicht unbedingten Glauben. Die britische Ehre erfordere nicht die Theilnahme am Krieg. England habe nie materiellen Beistand versprochen, Frankreich und Rußland hätten diesen geradezu verweigert. Dieses, seine maritimen Interessen, und etwaige Feindseligkeiten Amerika's erwägend, müsse England die Neutralität beibehalten, obwohl weitere Eventualitäten die Kriegstheilnahme nicht absolut ausschließen. Derby will vorerst keine Diskussion beantragen, tadelt übrigens doch die Haltung der Regierung; Granvill verlangt Aufschub der Diskussion. Im Unterhause gab Palmerston ähnliche Erklärungen und bemerkte hierbei, daß das Parlament befragt, respektive einberufen werden solle, wenn ein Kriegsfall eintrete. Disraeli behält sich vor, demnächst eine Debatte hierüber anzuregen. — Zwischen Großbritannien und Preußen ist ein Vertrag zur gegenseitigen Auslieferung flüchtiger Verbrecher abgeschlossen worden. Die Verbrechen, auf welche sich der Vertrag bezieht, sind Mord, Mordversuch, Fälschung, betrügerischer Bankrott, Einbruch, Raub mit Anwendung von Gewalt gegen die Person, und Veruntreuung oder Unterschleif von Handlungsdienern und Diensthoten verübt.

Der Hausarzt.

Novelle von Aug. Schrader.
(Fortsetzung.)

Das Kind, das Madame Simons im Hause nicht dulden wollte, war Franz nicht, so viel stand fest. Wer aber war nun Franz? Hatte Simons ihn wirklich von der Reise mitgebracht? Vielleicht konnte Meta Auskunft geben?

Martini, der das ganze Haus des Kaufmanns kannte, suchte die Zimmer der Domestiken auf, die sich in dem freundlichen Souverain befanden. Das Stübchen Meta's wußte er genau, hatte er die Alte doch erst im verfloßenen Winter, als sie krank lag, täglich besucht. Er betrat eine Art Vorgemach, das sein Licht durch ein Fenster in der Thür erhielt. Das Fenster war nur angelehnt, und darum ließen sich die Worte Meta's verstehen, die mit einer zweiten Person in Wortwechsel gerathen zu sein schien. Der Doktor lauschte durch das Fenster. Die Haushälterin stand mit geballten Fäusten vor dem langen Christian und zischte wie eine Schlange die Worte:

— Unglücklicher, verräthst du eine Silbe, so leugne ich die ganze Geschichte!

— Siehst du denn nicht, daß Franz krank ist? fragte der Bediente in weinerlichem Tone.

— Ich sehe Alles!

— Meta, aber du kennst den Grund der Krankheit nicht.

— Kennst du ihn etwa?

— Weil ich ihn kenne, muß ich sprechen.

— Das begreife ich nicht. Du hast, wie ich, Herrn Simons auf dem Sterbebette feierlich das Versprechen gegeben, das Geheimniß mit in das Grab zu nehmen. Nur unter dieser Bedingung hat er unsern Franz zu dem gemacht, was er ist. Glaubst du, der reiche Walburg, der erste Kaufmann und Schiffsrheder der Stadt, wird dich, seinen Bedienten, als Vater anerkennen? Genügt es dir nicht, im Stillen deine Freude zu haben?

— Meta, du bist so aufgereg't — höre mich doch nur an.

— Ich will nichts wissen, und nun schweige! Dein Bekenntniß wird die Krankheit nicht vertreiben, es wird sie noch ärger machen.

— Element, rief Christian weinend, jetzt laß mich auch einmal zu Worte kommen. Ich habe gestern Morgen, weil mich die Angst fast tödtete, das Gespräch zwischen Franz und dem Doktor belauscht.

— So! Und was hast du denn aus diesem Gespräche erfahren?

— Daß Franz sich einbildet, er sei der Sohn des verstorbenen Herrn Simons. Ja, sieh mich nur an, es ist so! Ich habe deutlich jedes Wort des Gespräches verstanden, das Franz mit dem Doktor geführt. Aber hier kann kein Doktor, hier müssen wir helfen, und das bald.

(Fortf. folgt.)

Magoldwärme. 28. Juni 12,1° R. 29. Juni 11,9° R.

